

Vorwort

12

Leben nach dem Tode?

Für sehr viele Christen ist das Leben nach dem Tode jahrelang eine selbstverständliche Sache gewesen. Die Selbstverständlichkeit wurde durch eine dualistische Anthropologie gefördert. Daß der Mensch eine unsterbliche Seele hat, war für viele de facto ein Pfeiler ihrer Glaubenserfahrung. Nachdem durch eine Reihe von Ursachen diese Auffassung ihre Selbstverständlichkeit verloren hat, ist dieser Typ Glaubenserfahrung fast unmöglich geworden. Manche tasten nach einem Glaubenserlebnis, in dem die Unsterblichkeit der Seele keine notwendige Voraussetzung mehr ist. Andere geraten in Panik, weil sie nicht sehen, welchen Sinn Glauben hat, wenn die Seele nicht unsterblich ist. Daß in der Schrift über den Sinn von Leben und Tod gesprochen wird, ohne daß von einer unsterblichen Seele die Rede ist – es sei denn bei ganz seltenen Ausnahmen – kann befreiend wirken. Auch in einem anderen Bezugsrahmen ist es offenbar möglich, Leben und Tod gläubig zu deuten.

Im ersten Artikel versucht Ladislaus Boros eine Umschreibung des Verstehenshorizontes, vor dem die Fragen um den Sinn des Lebens eine erste, vorläufige Antwort bekommen können. Severino Croatto befaßt sich sodann mit der Hoffnung auf Unsterblichkeit in den Kulturen, die die biblische Welt umgeben. Die Unsterblichkeitserwartung im

Alten Testament und im außerbiblischen Judentum wird von A.-M. Dubarle untersucht. Im neutestamentlichen Teil stehen an erster Stelle die Aussagen Jesu über das kommende Leben, soweit sie in den synoptischen Evangelien aufbewahrt sind; den Artikel darüber schrieb Franz Mußner. Im folgenden Beitrag untersucht Bas van Iersel, inwiefern wir sagen können, daß die Auferstehung aus dem Tode als Garantie für die Auferstehung der Toten gelten kann. Die johanneische und paulinische Theologie zu diesem Thema wird von Kazimierz Romaniuk bzw. Jacob Kremer dargestellt. Die zwei folgenden Studien beziehen sich auf zwei wichtige Einzelfragen. Maurice Carrez versucht aus dem Neuen Testament eine Antwort auf die Frage zu geben: Mit welchem Leib stehen die Toten auf? Pierre Benoit stellt die Frage zur Diskussion, ob die Auferstehung am Ende der Zeiten oder im Augenblick des Sterbens stattfinden wird. Joseph Blenkinsopp schließlich greift wieder auf Fragen zurück, wie sie heutzutage gestellt werden und versucht zu erforschen, welche Bedeutung die Angaben des Neuen Testaments für die heutige Fragestellung haben.

Daß es innerhalb dieses Heftes durch die verschiedenen Auffassungen der Autoren Spannungen gibt, ist unvermeidlich; vielleicht ist es sogar gut. Wenn es überhaupt eine Frage gibt, für die vorgegebene Antworten immer unzureichend sind, ist es die Frage nach Leben und Tod. Weil jeder sein eigenes Leben hat, liegt die Frage für jeden anders und sind Standardantworten immer nur zum Teil anwendbar.

Übersetzt von Dr. Heinrich A. Mertens